

Anhörung im ALUK



VOLKSINITIATIVE:



"MEHR ALS NUR EIN SUMMEN - INSEKTEN SCHÜTZEN, KULTURLANDSCHAFT BEWAHREN!"

AGENDA und Anzuhörende



Waldbesitzerverband:

Thomas Weber

Landesjagdverband:

Dr. Dirk Henner Wellershoff

Landesschafzuchtverband:

Knut Kucznik

Gartenbauverband Berlin - Bbg:

Dr. Klaus Henschel / Dr. Andreas Jende

Landesbauernverband:

Henrik Wendorff

VOLKSINITIATIVE „Mehr als nur ein Summen“

– Insekten schützen, Kulturlandschaft bewahren!



Brandenburgischer Forstverein e.V.

Brandenburger Landfrauenverband e.V.

Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg e.V.

Forum Natur Brandenburg e.V.

Gartenbauverband Berlin - Brandenburg e.V.

Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e.V.

Landesanglerverband Brandenburg e.V.

Landesbauernverband Brandenburg e.V.

Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin e.V.

Landesgruppe Brandenburg im Agroservice –
und Lohnunternehmerverband e.V.

Landesjagdverband Brandenburg e.V.

Landesverband Brandenburgischer Imker e.V.

Land- und Forstwirtschaftlicher Arbeitgeberverband Brandenburg e.V.

Märkischer Saatgutverband Brandenburg e.V.

Ökologischer Anbauverband Biopark e.V. - Landesverband Brandenburg

pro agro - Verband zur Förderung des ländlichen Raumes in der Region
Brandenburg-Berlin e.V.

Schafzuchtverband Berlin - Brandenburg e.V.

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Landesverband Brandenburg e.V.

Waldbesitzerverband Brandenburg e.V.

VOLKSINITIATIVE „Mehr als nur ein Summen“ – Insekten schützen, Kulturlandschaft bewahren!



Wir sind die Stimme der Betroffenen ...

... und die Summe derer, die
Insektenschutz auf ganzer Fläche umsetzen
können!



VOLKSINITIATIVE „Mehr als nur ein Summen“

– Insekten schützen, Kulturlandschaft bewahren!



Insekten sind als Bestäuber und Bestandteil der Nahrungskette unverzichtbar und gegenwärtig stark gefährdet (auch wenn man über die Definition von „gefährdet“ streiten kann).

Insekten sind essenzieller Bestandteil unserer Umwelt. Sie sichern unsere Lebensgrundlagen.

Partner beim Insektenschutz



Wissenschaft

Zivilgesellschaft

Exekutive

Legislative



**"Was für die Insekten gut ist,
ist auch für den Wald gut"**



Insektensterben auch in Wäldern, FAZ am 06.11.2019 zu einer Studie der TU München



Waldbesitzerverband
Brandenburg e.V.

"Was für die Insekten gut ist, ist auch für den Wald gut"

Der Wald ist Nahrungsquelle und Lebensraum
für viele Insektenarten!



"Was für die Insekten gut ist, ist auch für den Wald gut"



Der Wald bietet Habitate für die Insekten

- Wege - Polterplätze



"Was für die Insekten gut ist, ist auch für den Wald gut"



Der Wald bietet Habitate für die Insekten

- Energietrassen - Waldentwicklungsstadien



"Risikominimierung durch Waldumbau und neuer Lebensraum für Insekten"



- Artenvielfalt im Wald senkt das Risiko für Kalamitäten und den eventuell notwendigen Einsatz von PSM
- Welche Waldentwicklungsstadien sind für Insekten besonders wichtig? Wie können wir das steuern und unterstützen?
- Welche waldbaulichen Verfahren unterstützen Insekten? Kahlschlag, Schirmschlag, Femelschlag...- es sollte keine Denkverbote geben
- Wie kann die Waldrandgestaltung auf großer Fläche umgesetzt werden?
- Welche Blühpflanzen und Sträucher können wir auf den armen Sandstandorten verwenden?



Der Wald kann ein Rückzugsraum für viele Insekten sein ...



1. Erstellung eines Gesamtkonzepts für den Insektenschutz auf Energietrassen im Wald
2. Den Waldumbau ab Alter 40 starten mit neuen Umsetzungsverfahren für die Unterstützung von Insekten
3. Masterplan für die Umsetzung durch zentrale Steuerung und Planung durch den LFB und Umsetzung durch Gestattungen-Grunddienstbarkeiten mit Waldeigentümern

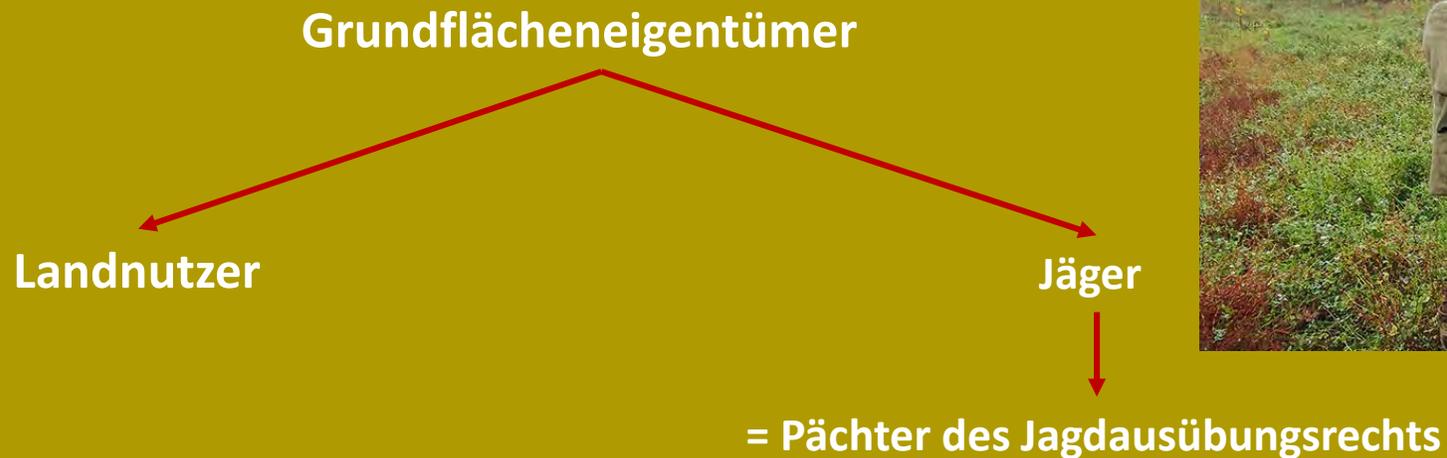
... Waldeigentümer sind sich ihrer Verantwortung bewusst!



Jägerinnen und Jäger sorgen für Lebensraum und Artenvielfalt!



Flächennutzung – wo steht der Jäger ?



Jägerinnen und Jäger sorgen für Lebensraum und Artenvielfalt!



- Hege und Pflege von Natur und Wild

➔ Erhalt der Artenvielfalt

- Ausgeglichenener Wildbestand

➔ für Lebensraum möglichst vieler Tier- und Pflanzenarten

- Anlage von Wildäckern und blühenden Hecken als Lebensraum für Niederwild und für Insekten

➔ Biodiversität



Jägerinnen und Jäger sorgen für Lebensraum und Artenvielfalt!



© Schäffer-Pöhl, München 2009



Jägerinnen und Jäger sorgen für Lebensraum und Artenvielfalt!



Anlegen von Blühstreifen
in Kooperation mit anderen
Landnutzern

Eigene Internetpräsenz
repräsentiert die enorme Wichtigkeit

A screenshot of the website 'Brandenburg blüht auf'. The header includes the logo 'BRANDENBURG BLÜHT AUF!' and navigation links: HOME, INITIATIVE, BLÜHFLÄCHEN IN BRANDENBURG, KONTAKT, and a green button 'MITMACHEN'. The main image shows a vibrant field of blue and red flowers under a cloudy sky. The headline reads 'Brandenburg blüht auf – lasst das Summen nicht verstummen!'. Below the image is a button 'MEHR ERFAHREN →'. At the bottom, four statistics are displayed: 190 angelegte Blühstreifen, 100 Betriebe in Brandenburg, 11 mehrjährig angelegte Flächen, and 300 Hektar angelegte Blühflächen.

190	100	11	300
angelegte Blühstreifen	Betriebe in Brandenburg	mehrfähig angelegte Flächen	Hektar angelegte Blühflächen



Jägerinnen und Jäger sorgen für Lebensraum und Artenvielfalt!



Insekten sind Leben – sind mehr als nur ein Summen!

Gelingt die Einrichtung eines Kulturlandschaftsbeirates,
so könnten wir als Landnutzer dem Parlament stets beratend zur Seite stehen.

Gemeinsam und für eine gesunde Kulturlandschaft !



Gartenbauverband Berlin – Brandenburg

.... *Gartenbau ist gelebte Vielfalt*



Obst, Gemüse Weinbau

- Vielfalt in der Kulturlandschaft
- Regionale Wertschöpfung
- 9.300 ha / 12.000 Beschäftigte / 300 Unternehmen

Gehölze, Stauden, Zierpflanzen

- Regionale Wertschöpfung
- Biodiversität in Städten, Gemeinden und in der Landschaft
- 1.350 ha / 2.500 Beschäftigte / 135 Unternehmen

Friedhofsgartenbau, Garten- und Landschaftsbau

- Regionale Wertschöpfung
- Gärtnerische (Beratungs-)Kompetenz
- 690 Unternehmen / 4.050 Beschäftigte

Gartenbauverband Berlin – Brandenburg



Wozu führt der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel?

- Zusammenhang zwischen 40 Jahre kontrolliert – integrierter Produktion im Obst- und Gemüsebau und Insektenrückgang ist nicht belegt; fast alle gärtnerischen Kulturen sind auf die Bestäubungsleistung angewiesen
[Am Beispiel der gemeinsam mit dem NABU im Obstbau durchgeführten Projekte konnte vielfach belegt werden, dass die Biodiversität sowohl bei Insekten, Vögeln als auch Beikräutern und Gräsern wesentlich höher ist als gemeinhin angenommen.]
- Der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel ist nur in wenigen Fällen durch biologische oder biotechnische Maßnahmen zu kompensieren, die überdies mit hohen Zusatzkosten verbunden sind (bspw. Einnetzung von Anlagen)
- Der Wegfall von Pflanzenschutzmitteln kann in einigen Fällen durch mechanische Verfahren kompensiert werden. Da allerdings seit Einführung des Mindestlohnes sich die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Obst- und Gemüsebaus verschlechtert hat, würden mechanische Verfahren verbunden mit zunehmenden Lohnkosten (9,35 EUR -> 12,00 EUR) zur weiteren Produktionsaufgabe führen.
[Ein Beispiel ist der Anbaurückgang für Spreewälder Gurken von 750 ha auf 400 ha]
- Eine Reihe von gärtnerischen Kulturen wie bspw. Süßkirschen, Erdbeeren oder auch Fruchtgemüse kann im Freiland schlichtweg nicht nach ökologischen Standards und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten (Kosten, Realisierbarkeit von Erlösen) produziert werden

Grundsätzlich gilt jedoch, dass jeder Kulturartenverlust im Gartenbau zu einem Verlust an Biodiversität in der Kulturlandschaft führt

Gartenbauverband Berlin – Brandenburg



Worin liegt die Lösung für den Artenerhalt?

Zunächst einmal in der Klärung vieler Fragestellungen:

- Müssen (können) wir Dünger und Pflanzenschutz aus den Flächen verbannen? [Integrativer Ansatz von NABU und Bio – Verbänden]
- Müssen wir mehr Saumstrukturen und Rückzugsräume schaffen? [Segregativer Ansatz von Prof. Kunz ebfs. NABU]
- Sind die Einflüsse von Pflanzenschutz (Herbizide und Insektizide) außerhalb der Produktionsflächen tatsächlich so stark wie behauptet wird?
- Gibt es eine optimale Artenvielfalt und Insektenmenge, die angestrebt werden sollte? Wann war dieser Zustand vorhanden?
- Welche Auswirkungen auf die Schadinsekten / Schadtiere (bspw. die Entwicklung der Mäusepopulation) hat eine weitere Konzentration auf die Verbesserung der Lebensgrundlagen für Insekten allgemein, wenn die Artenvielfalt und Masse schon sehr hoch ist?
- Welche Maßnahmen zur Abwehr von riesigen Vogelschwärmen (Stare, Gänse, Kraniche) die großen Schaden in Ackerkulturen und Obstanlagen anrichten, dürfen dann angewendet werden?
- Wie ist es um Bodenbiodiversität in Spargeldämmen bestellt?

Gartenbauverband Berlin – Brandenburg

Unsere Vorschläge dazu



1. Nachhaltige Produktion von gärtnerischen Kulturen (= Gartenbauförderprogramm 2025)
 - a. Obst, Gemüse, Zierpflanzen und Gehölze aus regionalem Anbau
 - b. Verwendung von Gehölzen und Stauden zur Erhöhung der Insektenvielfalt in den Städten und Kommunen
 - c. Zierpflanzenbau und gärtnerischer Endverkauf: Förderung der Infrastrukturen für die regionale Vermarktung / gärtnerische Kompetenz als Beratungskompetenz auch in Sachen Insektenschutz nutzen

2. Entwicklung eines Biodiversitätsprogrammes für den Gartenbau
 - a. Blühstreifenförderung auch für die gärtnerischen Dauerkulturen (Obst, Spargel, Baumschulflächen)
 - b. Ausbau des Pflanzenschutzdienstes zu biologischen und biotechnischen Fragestellungen
 - c. Konzeption und Finanzierung eines begleitenden Insekten-Monitorings und der Evaluierung von AUM
 - d. Förderung der Neuanlage von Hecken, Baumreihen, Alleebäume (insbes. mit Blütentracht), Knicks, Feldgehölzen und Einzelbäumen → dazu bedarf es der Produktion gebietsheimischer Gehölze

3. Wissenschaftliche Begleitung und Beratung zur Beantwortung der Fragestellungen

4. Mehr miteinander – Einbeziehung in Entscheidungen & gemeinsame Kommunikation in die Gesellschaft
[Beispiel: aktuell laufendes Projekt „Obstbau im Diskurs“]

Vorbild Bayern?



Was in Bayern passiert ist, ist viel zu langsam und ineffektiv. Wenn erst Gesetze geschmiedet werden müssen, gerät der Bienenschutz schnell unter die parlamentarischen Räder und das Thema Insekten in die Mühlen der Verwaltung.

Viel besser wäre es, wenn diejenigen mit den guten Ideen und diejenigen, auf deren Flächen die guten Ideen umgesetzt werden können, eng miteinander kooperieren.

Wissen wir immer genug, um zu handeln?



„Koordinierungsstelle für Insektenforschung“

Zusammenhang von Kulturlandschaft und Insektenvielfalt bedarf der kontinuierlichen wissenschaftlichen Begleitforschung und eines konsistenten Monitorings. Dazu geeignete Einrichtungen sind im Land vorhanden. Es bedarf bei diesem wichtigen Thema aber der zentralen Koordination. Die Landesregierung wird dazu auf der Ebene eines federführenden wissenschaftlichen Instituts eine „Koordinierungsstelle für die Insektenforschung im Land Brandenburg“ schaffen und eine qualifizierte personelle wie finanzielle Ausstattung gewährleisten.

Es geht nur in Zusammenarbeit ALLER!



„Kulturlandschaftsbeirat“ einrichten

Diesem sollen Vertreter der Land- und Forstwirtschaft, der Jäger, der Fischer und Angler, der Imker, der Umweltverbände, der kommunalen Spitzenverbände, der Grundstückseigentümer und der Kirchen angehören.

Der „Kulturlandschaftsbeirat“ berät Parlament und Regierung im Rahmen regelmäßiger Anhörungen (Rederecht)!

Es geht nur in Zusammenarbeit ALLER!



„Vertragspartnerschaft“

Schwerpunkte müssen Vertragsangebote für die Diversifizierung in der Kulturlandschaft, für die naturräumliche Vernetzung und die Minderung schädigender Einflüsse auf den Naturhaushalt darstellen. Bei der Erarbeitung solcher in der Praxis breit umsetzbaren Vertragsangebote müssen die Möglichkeiten des Naturschutzfonds Brandenburg weitestgehend genutzt werden.

Vertreter des Naturschutzes UND Vertreter der Landnutzung müssen gleichberechtigt an der Erarbeitung von Programmen mitwirken können.

Es geht auch um viele andere Partner!



„Einbezug urbaner Räume“

Ein Schwerpunkt des „Förderprogramms Artenschutz“ muss den Fokus auf den urbanen Raum lenken. Dabei geht es vor allem um die zukünftige Ausgestaltung und Bewirtschaftung kommunaler Grünanlagen wie überhaupt des gesamten noch nicht versiegelten städtischen Umfeldes.

Dessen Anlage und Nutzung muss künftig in einer Art und Weise geschehen, die dem Lebensraumschutz von Insekten und Kleintieren Vorrang einräumt.

Was definitiv nicht geht!



Grundsätzliches Verbot von PSM in Gebieten nach § 32 Abs. 4 BNatSchG:

Dies beträfe nach aktueller Auskunft des MLUK FFH - Gebiete und Vogelschutz - Gebiete gleichermaßen!

„27 Vogelschutzgebiete und 595 FFH-Gebiete umfassen die Natura 2000-Gebietskulisse in Brandenburg. Dies entspricht einem Anteil von rund 26 Prozent an der Landesfläche.“

Webseite des MLUK (07.01.2020) unter:

<https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/start/umwelt/natur/natura-2000>

Wie geht es weiter?



Erstmals in der Geschichte des Landes gibt es zu einem Thema zwei unterschiedliche Volksinitiativen!

Ziel: Es sollte dem ALUK gelingen, einen von beiden Initiativen gemeinsam mitgetragenen Beschlussantrag zu erarbeiten!

Wie geht es weiter?



Vorschlag:

Wir regen gem. §73, (3) GO LT Bbg an, zur Vorbereitung Ihres Beschlusses einen Unterausschuss einsetzen und beide Initiativen an einen Tisch zu holen!

Klärung der Frist:

Entscheidung muss nach VAGBbg bis 19.03.2020 getroffen sein!

Die Verbände sind zu einer verbindlichen Erklärung auf Fristverzicht bereit!



Zusammen für Bienen und Kulturlandschaft



**Machen Sie was draus!
An uns wird es nicht
scheitern!**

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**